

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 91 (2016)
Heft: 6

Artikel: Pius Müller : eine Laufbahn, fadengerade wie der Mann
Autor: Müller, Pius
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-737821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pius Müller – eine Laufbahn, fadengerade wie der Mann

Ende Mai 2016 tritt Chefadjutant Pius Müller, der höchste Unteroffizier unserer Armee, altershalber in den Vorruhestand. Der 58-jährige Zugeteilte Stabsunteroffizier des Chefs der Armee blickt auf eine fadengerade Laufbahn zurück – fadengerade wie er selbst.

Zum Abschied stand er dem SCHWEIZER SOLDAT Red und Antwort über sein bisheriges reich erfülltes Leben; zum Ausdruck kommt ebenso, dass es Pius Müller vom 1. Juni an im neuen Lebensabschnitt nicht langweilig wird – gelinde gesagt.

Wir freuen uns auch, seinen Nachfolger vorzustellen: den Chefadjutanten Jean-François Joye.

■ *Herr Chefadjutant, Sie stammen aus Hägendorf, einer stattlichen Solothurner Ortschaft mit rund 4900 Einwohnern. Sie sind Präsident der Schützengesellschaft Hägendorf-Rickenbach. Beruflich sind Sie dagegen landesweit tätig. Was bedeutet Ihnen die Verwurzelung in Ihrer engeren Solothurner Heimat?*

Pius Müller: Die Beständigkeit meines Umfelds verleiht mir die notwendige Kraft, immer wieder mein Bestes zu geben. Hier fühle ich mich wohl, das ist Heimat.

■ *In der Bürgergemeinde Hägendorf lernten Sie Forstwart. Prägte Sie die Arbeit im Wald?*

Müller: Mein Lehrmeister, Förster Alfred Fuchs, war uns Lernenden ein Vorbild. Er war visionär und schenkte uns stets sein grosses Vertrauen. Den Lernenden wurde sehr früh Verantwortung übertragen.

Waldwirtschaft, insbesondere wenn aufgeforstet wird, rechnet sich über gut 100 Jahre. Das heisst, bevor wir Bäume pflanzen, mussten wir uns überlegen, was in 100 Jahren an Holz und Qualität gefragt sein könnte. Die Arbeit in und gemeinsam mit der Natur und ihren eigenen Gesetzen hat mich nachhaltig geprägt. Das heisst auch, dass man sich stets bewusst ist, dass die eigene Befindlichkeit nicht im Zentrum der eigenen Tätigkeit steht.

■ *Dann kamen die ersten langen Militärdienste in der Mot Inf RS von Bière, diesem Soldatendorf par excellence. Dürfen wir Sie fragen: Was für ein Rekrut waren Sie? Immer strebsam? Oder auch einmal zu einem Streich aufgelegt?*

Müller: Ich denke, dass mein ehemaliger Korporal, Harry Brudermann, und mein



Papst Johannes Paul II. und Hellebardier Pius Müller.

ehemaliger Zugführer, Leutnant Urs Heiniiger, sagen würden: strebsam, aufmüpfig und sehr oft für Streiche aufgelegt. Ein kritischer Rekrut, der aber mitzieht.

■ *Prägend waren dann gewiss die beiden Jahre als Hellebardier in der päpstlichen Schweizergarde von Rom. Was bewog Sie zu diesem ausserordentlichen Schritt?*

Müller: Der Grundgedanke war, in den Nordstaaten oder in Kanada berufliche Erfahrungen zu sammeln. Da dies in den späten Siebzigerjahren aussichtslos war, kam ich eher zufällig auf die Schweizergarde. Auslöser für diese Idee war der ehemalige Gardekommandant, Oberst Robert Nünlist, er wohnte im Nachbardorf. Als er mir mitteilte, dass das Minimum der Dienstzeit zwei

Jahre betrage, musste ich den Entschluss reifen lassen. Diesen habe ich nie bereut.

■ *Ein Bild zeigt Sie mit Papst Johannes Paul II., einem der bedeutendsten Männer in der Geschichte des 20. Jahrhunderts. Berichten Sie ein wenig von der Begegnung mit Papst Johannes Paul II.*

Müller: Das Bild zeigt den Papst bei seinem Antrittsbesuch im Gardequartier im Januar 1979. In seiner Ansprache betonte er, dass es einem neuen Hausherrn gut anstehe, seine Mitbewohner persönlich zu begrüßen. Johannes Paul II. konnte uns und die Jugend generell begeistern. Er verkündete während seines Pontifikats immer dieselben Kernbotschaften. Das machte ihn authentisch und sympathisch. Er sprach, wenn

immer möglich, bei jeder Begegnung mit jedem Gardisten, wenn es nur eine Frage oder ein Spruch war. Er interessierte sich für alle Menschen und deren Leben. So zum Beispiel im Sommer 1979 in den Gärten von Castel Gandolfo, wo er Tausende von Jugendlichen aus Polen empfing. An diesen Privataudienzen sassen die jungen Leute im Gras und der Papst in einem Korbstuhl um ein Lagerfeuer. Sie sprachen über alles, nicht nur über Gott und die Kirche. Diese Privataudienzen fanden den Abschluss immer im gemeinsamen Gesang und Gebet.

Seine Weltoffenheit, Bescheidenheit und insbesondere seine Intelligenz beeindruckten mich noch heute. Die Kirchenpolitik des Papstes und seine Einflussmöglichkeiten in einem weltumspannenden Netzwerk faszinieren mich.

✚ *Es folgte, damals noch ein Jahr, die BUSA. Was nahmen Sie aus Herisau mit?*

Müller: Mein Klassenlehrer, Adj Uof Kurt Pedolin, war für mich der beste Klassenlehrer, der 1983 in Herisau zu haben war. Er war immer gut vorbereitet, vorbildlich im Umgang und ein toleranter, vorausschauender Pragmatiker. Er hat uns alles mitgegeben, was wir für unsere Berufsausübung benötigten. In Herisau nahmen viele gute Kameradschaften ihren Anfang.

✚ *Sie waren Fähnrich des Solothurner Mot Füs Bat 50. Haben Sie eine innere Bindung an die Fahne, an das weisse Kreuz auf rotem Grund?*

Müller: Ja, das ist für mich der Inbegriff von Sicherheit und Freiheit. Selbstverständlich

Vom Forstwart zum höchsten Unteroffizier der Armee

Geboren am 9. Mai 1958 in Hägendorf, Kanton Solothurn.

1965–1971, Primarschule, Hägendorf

1971–1974, Bezirksschule, Hägendorf

1974–1977, Lehre als Forstwart bei der Bürgergemeinde Hägendorf

1977–1978, Arbeit als Forstvorarbeiter bei der Bürgergemeinde Schönenwerd

1978–1980, Päpstliche Schweizergarde

1981–1982, Sicherheitsdienst bei der UNO in Genf

Seit 1985 verheiratet mit Lilian Müller-Peier. Unsere drei Kinder sind: Rolf 1989, Jörg 1990 und Petra 1992.

Militärdienst Miliz

1978, Frühling, Mot Inf RS Bière

1978, Sommer, Mot Inf UOS in Bière

1980, Feldweibelschule 5

1981, Frühling, Abverdienen des Feldweibelgrades

1981–1985, Fw in der Mot Füs Kp III/50

1986–1990, Adj Uof/Fähnrich in der Mot Füs Stabskp 50

1991–1994, Alpinkader

1994–2005, Reserve

2005–2007, Stab Mil Sich

2008–2016, Astt 100

Militärdienst Beruf

1983, BUSA in Herisau

1984–1986, Instruktor an der Gebirgsinfanterieschule in Airolo;

1984, Beförderung zum Adj Uof

1987–1993, Instruktor Inf-Schulen Bern, fünf Jahre RS und zwei Jahre OS;

1994–1996, Klassenlehrer, Feldweibelschulen Thun;

1996, Beförderung zum Stabsadj

1996–1997, *United States Sergeant Majors Academy in El Paso, Texas*

1997–1999, Klassenlehrer UOS Inf RS 5/205 in Aarau

1999–2000, Planungsequipe Armee XXI, Teilprojektleiter Wehr- und Dienstpflicht

2001–2003, Führungsgehilfe des Kdt Gebirgsinfanterieschulen Stans

2003–2004, Drei Monate Führungsgehilfe des Kdt Inf Kadernschulen Colombier;

2004, Beförderung zum Chefadj

2004–2007, Führungsgehilfe Kdt Mil Sich

2008–2016, Führungsgehilfe und Zuge-

teilter Stabsunteroffizier des Cda

Nebenberuflich

1988–1996, Vizepräsident der Vormundschaftsbehörde Rickenbach

1989–1996, Vizepräsident der Musikgesellschaft Hägendorf-Rickenbach

1989–1999, Schiessoffizier der Schützenvereine Olten

1997–2013, Gemeinderat und acht Jahre Gemeindevizepräsident der Einwohnergemeinde Rickenbach

Weitere Mandate

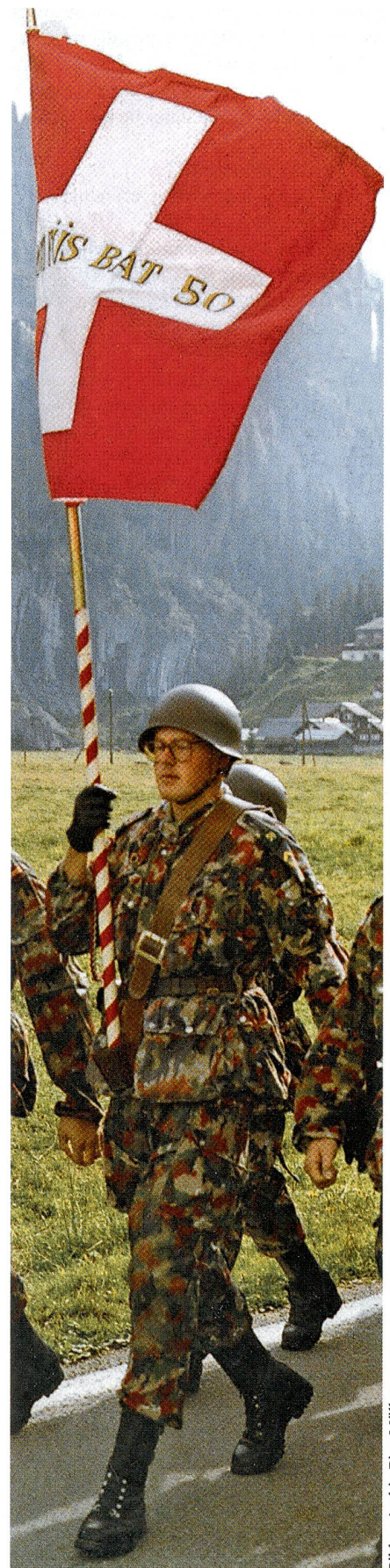
2008–2011, Präsident der Kreisschule Untergäu

2013, Präsident der FDP Rickenbach

2016, Präsident der Schützengesellschaft Hägendorf-Rickenbach

Hobbies

Motorradfahren mit Bänz, Blasmusik, Wandern, Haus, Garten und Politik



Bilder: Archiv Pius Müller

Der stolze Fähnrich Pius Müller.

haben unsere Nationalfarben für mich als Solothurner eine besondere Bedeutung.

Um dieses weisse Kreuz auf rotem Grund aufrecht halten zu können, lohnen sich politische und soldatische Aktivitäten.

❑ *Sind Sie ein Patriot?*

Müller: Ja, aus innerer Überzeugung.

❑ *In Texas besuchten Sie die United States Sergeant Majors Academy (USASMA) von El Paso. Warum kam gerade Ihnen diese aussergewöhnliche Ehre und Chance zu?*

Müller: Wie immer im Leben, braucht es Leute, die fordern und fördern. So waren der damalige Fhr Geh des Kdt Heer und erster Besucher der USASMA, Adj Uof Gody Wiedmer, Adj Uof Hansueli Frei und der damalige Kdt der Offiziersschule Bern, Oberst i Gst Markus Stähli, der damalige Kdt der Zentralen Instruktoorschule (ZIS), Oberst i Gst René Christen, sowie der Direktor des Bundesamtes der Infanterie, Div Hansruedi Sollberger, und viele mehr meine Mentoren. Dadurch erhielt ich die Chance, als fünfter Schweizer diesen Lehrgang besuchen zu dürfen.

❑ *In den USA lernten Sie eine andere militärische Kultur kennen. Beeindruckte Sie das?*

Müller: Das Interessanteste war, mich in die Kultur und die Gepflogenheiten einer Supermacht-Armee einfügen zu dürfen. Die vielen Begegnungen, die vermittelten Lerninhalte, das gute Mentoring und die gelebte Kameradschaft machten dieses Auslandsjahr für meine Familie und mich zu einem speziellen, interessanten und erfahrungsreichen Erlebnis. Dazu beigetragen haben nebst den rund 550 amerikanischen Kameraden auch die 18 internationalen Teilnehmer. Besonders beeindruckend aber war das einwöchige *Training on the job* beim Special Forces Command (Airborne/Green Berets) im Fort Bragg, North Carolina. Das dort Erlebte gehört zu den akkuratesten militärischen Erfahrungen, die ich im Leben sammeln durfte.

❑ *Haben Sie noch Kontakt zur Academy?*

Müller: In den letzten Jahren wurde das etwas weniger, dennoch haben wir immer noch sehr guten Kontakt mit ehemaligen Kameraden. Nebst dem Austausch von Weihnachtspost gibt es ab und zu Kurzbesuche. Den letzten direkten Kontakt hatte ich im Sommer 2013, als ich aufgrund meiner heutigen Funktion in El Paso eine Ehre erfahren durfte.

❑ *Sie gehören zum Alpinkader. Wie gelangte der Solothurner Berufsunteroffizier Müller ins Gebirge?*

Müller: Wegen meiner Italienischkenntnisse hatte ich vor dem Eintritt ins Instruktionkorps die Wahl bezüglich meiner Erstverwendung, Mot Inf Schulen in Bière oder Geb Inf Schulen in Airolo. Ich entschied mich für die Gebirgsinfanterieschule in Airolo.

Als Instruktor an der Gebirgsinfanterieschule pflegten wir sehr engen Kontakt mit den Instruktooren der damaligen Gebirgskampfschule in Andermatt. Adj Uof Heinz Leuzinger und der damalige Kdt der Kampfschule, Br Daniel Mudry, fragten mich an, ob ich bereit sei, zugunsten der Kampfschule meine verbleibenden Milizdiensttage zu leisten, was ich mit grosser Freude bejahte.

❑ *Dann wurden Sie Führungsgehilfe mehrerer Kommandanten, zur Krönung Ihrer Laufbahn sogar Zugeteilter Stabsunteroffizier des Armeechefs, «Sergeant Major of the Swiss Armed Forces» sozusagen. Vorher instruierten Sie junge Schweizer, als ZSU dienen Sie einem Kommandanten zu. War das ein Einschnitt? Eine Umstellung?*

Müller: Das Grundhandwerk als Führungsgehilfe erlernte ich beim Kommandanten der Gebirgsinfanterieschulen in Stans, bei Oberst i Gst Sergio Stoller. In der Folge, als Führungsgehilfe des damaligen Kdt der Militärischen Sicherheit (Mil Sich), hatte ich im Vorfeld der heutigen Funktion vier Jahre Zeit, zu trainieren. Brigadier Urs Hürlimann hatte den Auftrag, das Festungswachtkorps zum schweizweit operierenden Einsatzverband der Mil Sich umzubauen. Dies beinhaltete auch für mich äusserst interessante und herausfordernde Aufgaben.

Sie formulieren «dienen», dabei denke ich an Loyalität und daran, dass man ein gewisses Alter bzw. eine gewisse Lebenserfahrung benötigt, um über viele Jahre «zudienen» zu können. Es ist zweifelsohne eine Umstellung von der Ausbildung in der Kiesgrube, wo man der eigene Herr und Meister ist. Beim Zudienen steht und fällt der Erfolg in der Qualität der Zusammenarbeit mit dem Chef. Diesbezüglich hatte ich grosses Glück. Einerseits weil ich immer dieselben Überzeugungen und Prinzipien vertreten habe, und andererseits musste ich aufgrund der Aufträge des Chefs der Armee nie meine Grundeinstellung hinterfragen.

❑ *Als ZSU des CdA arbeiten Sie in Bundesbern. Fehlt Ihnen der Kontakt zur*

Basis? Oder kommen Sie auch in Ihrem hohen Amt noch dazu?

Müller: Der Kontakt zur Basis ist einerseits bei den Truppenbesuchen mit dem Chef der Armee gegeben, und andererseits suche ich diesen Kontakt ganz bewusst, um stets geredet zu sein.

Auf Truppenbesuch mit dem Chef der Armee ist der CdA mit den Kdt oder mit dessen Stellvertreter unterwegs. Meine Aufgabe ist es dann, mich um alle Belange der Unteroffiziere und der Mannschaft zu kümmern. Die gewonnenen Bilder und Erkenntnisse des Besuchs stimmen wir im Anschluss ab und erhalten dadurch ein objektives Gesamtbild.

Den gesuchten Kontakt zur Basis widerspiegeln meine Besuche bei Unteroffizierssektionen bei Ausbildungssequenzen, an einem Kaminfeuersgespräch oder als Referent an Unteroffiziersveranstaltungen. Auch durch meine Mitgliedschaften im Nordwestschweizerischen Feldweibelverband sowie im Unteroffiziersverein Solothurn halte ich guten Kontakt zur Basis.

❑ *Es folgen drei Fragen, wie sie jederzeit auftauchen können. Ein junger, tüchtiger Wachtmeister ist für die Laufbahn als Höherer Unteroffizier auserkoren. Doch beruflich winkt ihm in seiner Firma die Chance, unmittelbar nach dem Wachtmeister-Abverdienen ins Ausland zu wechseln. Was raten Sie ihm?*

Müller: Er soll die gebotene Chance der Firma nutzen. Gleichzeitig versuche ich, ihn zu überzeugen, innert ein paar Jahren zurückzukommen, um die Laufbahn des Höheren Unteroffiziers einschlagen zu können. Durch die im Ausland gemachten Erfahrungen generiert er einen persönlichen Mehrwert, der ihn in der Regel zum besseren Vorgesetzten macht.

❑ *Ein fähiger Wachtmeister hat beim Abverdienen plötzlich den Verleider. Nur weil er am Mittwoch seine Freundin besuchen wollte, wurde ihm ein Urlaubsgesuch abgelehnt. Er droht mit dem Zivildienst. Wie treten Sie ihm entgegen?*

Müller: In diesem Fall ist möglicherweise ein intensives Gespräch nötig, in welchem wir eine Auslegeordnung der Fakten und Befindlichkeiten machen müssen. Die einfachste Lösung ist meist nicht die beste, weshalb ich versuchen werde, ihm den Wert der militärischen Ausbildung und deren Sinn zu veranschaulichen und mögliche Konsequenzen eines Entscheids zugunsten des Zivildienstes aufzuzeigen.

❑ In einer an sich gut funktionierenden Kompanie gibt es Spannungen zwischen dem Einheitsfeldweibel und einzelnen Zugführern. Der Feldweibel leidet darunter, selbst im Dienstbetrieb spürt man das Malaise. Was unternehmen Sie als Stabsadjutant im Bat Stab?

Müller: Zuerst höre ich mir beide Seiten an, schlafe darüber und lade zu einem Gespräch am runden Tisch ein. Bei diesem Gespräch müssen sich alle aussprechen. Ich versuche, den Gesprächsverlauf so zu beeinflussen, dass wir innert kurzer Zeit die Spannungen lösen und zum Normalbetrieb übergehen können.

❑ Am 1. Juni beginnt für Sie ein neues Leben – oder zumindest ein neuer Lebensabschnitt. Wir wissen: Es wird Ihnen nicht langweilig. Berichten Sie ein wenig!

Müller: Ferien, Haussanierung, Gartenarbeit, Pflege der Obstbäume sowie eine kleine Aufforstung stehen an. Ich freue mich auf eine Zeit, die ich mir selber einteilen kann. Auf eine Zeit, in der ich hoffentlich nie sagen muss, ich habe jetzt keine Zeit. Denn die kommende Zeit soll primär der Familie gehören.

Ich freue mich darauf, mich im Dorf und der Region für die Gemeinschaft einbringen zu dürfen. Im Weiteren hoffe ich, viele meiner Kameraden immer wieder zu sehen.

❑ Ganz zum Schluss noch: In Ihrem Lebenslauf heisst es unter Hobbies: Motorradfahren mit Bänz. Dürfen wir Sie



In der Mitte KKdt André Blattmann, rechts Chefadjutant Pius Müller. Links ein Bat Kdt.

bitten, unsere Leserschaft aufzuklären, was Bänz bedeutet?

Müller: Vor dem Einsenden des CV an die Redaktion gab ich dieses meinem neu gewonnenen Freund Bänz (auch Motorradfahrer) zum Korrekturlesen. Es fehlte noch ein Punkt darauf, meinte er, das Motorradfahren. Ich dankte ihm und schrieb: Motorradfahren mit Bänz. Vielleicht ist das ein gutes Omen dafür, dass wir das auch schaffen. Er meinte: «Wenn das so gedruckt wird, lade ich dich zu einem feinen Nachtessen ein.» Ich freue mich bereits heute darauf.

Mit dem vor ein paar Jahren erworbenen Motorrad fahre ich oft mit meinen alten Freunden aus, mit welchen ich bereits vor 40 Jahren Motorrad fuhr. Mit Bänz war ich erst einmal unterwegs, unsere per Handschlag besiegelte Abmachung, dies künftig jährlich ein- bis zweimal zu wiederholen, wollen und müssen wir nun umsetzen.

❑ Herr Chefadjutant, wir danken Ihnen herzlich für das Interview und wünschen Ihnen viel Erfolg im Unruhestand. fo. ❑

Wir stellen vor: Pius Müllers Nachfolger, Chefadjutant Jean-François Joye



Name: Joye Jean-François
Geboren: 19.6.63, Riaz FR
Zivilstand: verheiratet, 2 Kinder

Hobbies: Lesen, Kochen, Wandern, Haus
Öffentliches Amt: Chef Lage Gemeindeführungsorgan, Schmittien
Beruf: Berufsunteroffizier, Diplom der höheren Handelsschule, Fribourg

Der Berufsunteroffizier

1988: Eintritt ins Korps der Instruktionenunteroffiziere der Mechanisierten und Leichten Truppen (MLT), Bure
1989: Zentrale Instruktorenschule (ZIS), Herisau
1989–1993: Verschiedene Funktionen als Berufsunteroffizier der MLT, Bure
1994–1995: Klassenlehrer der Feldweibelschule, Thun
1996–1997: Verschiedene Funktionen als Berufsunteroffizier der MLT OS, Thun
1998–2001: Klassenlehrer UOS, Thun und Freiburg

2001–2007: Führungsgehilfe Kdt RS, Fribourg und Thun
2008–2009: Berufsunteroffizier der Leistung und Überprüfung im Heer, Bern
2009–2016: Führungsgehilfe Stellvertreter Kommandant Heer, Bern
2016: Zugeteilter Stabsunteroffizier des Chefs der Armee

Der Milizunteroffizier

1983: Rekruten- und Unteroffizierschule der Leichten Truppen, Bure
1983–1987: Stabskompanie Pz Bat 15
1987: Feldweibelschule, Thun
1987–1997: Feldweibel Panzer Dienstkompanie 19
1998–2004: Stab Mech Bat 19
2004–2010: Stab LVb Pz 3 und LVb Pz/Art
2011–2016: Stab Kommandant Heer
2016: Astt 100